

Alfred BAMMESBERGER

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

DAS MERKMAL FÜR 3. PERSON IM LITAUISCHEN VERBALSYSTEM

On the 3rd person marking in the Lithuanian verb system

Zusammenfassung. Eine Besonderheit des baltischen Verbalsystems besteht darin, dass für 3. Person nur eine Form auftritt, die für Singular, Dual und Plural in gleicher Weise gebraucht wird. Die herkömmliche Deutung, dass lit. *vėda* die ererbte Form für 3. Sg. repräsentiere und dann verallgemeinert wurde, ist allein deshalb zweifelhaft, weil sich lit. *vėda* nicht ohne weiteres auf der Basis des grundsprachlichen thematischen Paradigmas erklären lässt. Im Baltischen sind halbthematischen Stämme auf *-ē-* und *-ā-* sowohl im Präsens als auch im Präteritum durchaus häufig. Bei der Konjugation von Stämmen auf *-ē-/ā-* ist in 3. Pl. mit Kürzung des Langvokals vor Nasal zu rechnen. Durch paradigmatischen Ausgleich konnten jedoch Formen auf *-ē-n* und *-ā-n* restituiert werden. Da freilich die auslautende Folge von Langvokal *-ē- + n* und *-ā- + n* im Sprachsystem nicht vorkam, ist *-n* abgefallen und dadurch die Gleichheit mit der Form für 3. Sg. entstanden. Nach dem Vorbild der halbthematischen Konjugation hat sich auch das thematische Paradigma gerichtet.

Schlagnworte: Litauisch; historische Morphologie; Verb.

Abstract. A specific feature of the verb in the Baltic languages is the same 3rd person singular, dual, and plural form. The prevailing opinion that Lith. *vėda* reflects the inherited and later generalised 3 sg. form is questionable because Lith. *vėda* can hardly be derived from the thematic paradigm of the protolanguage. The so-called semi-thematic *-ē-* and *-ā-* stems are frequently used in both the present and the past tense forms in the Baltic languages. In their 3 pl. forms the long vowel should have been shortened before the nasal consonant, however, due to paradigmatic levelling the forms with *-ē-n* and *-ā-n* could have been restored. Since word-final combinations *-ē- + n* and *-ā- + n* did not usually occur, *-n* dropped out and the 3 sg. and 3 pl. forms merged. The thematic paradigm was later rearranged according to the pattern of semi-thematic conjugation.

Keywords: Lithuanian; historical morphology; verb.

1. Das litauische Verbalsystem kennt für die 3. Person keine Numerusunterscheidung: Eine gegebene Form wie etwa *vėda* (Infinitiv *vėsti* ‚führen‘) wird unverändert im Sinn von ‚(er, sie) führt‘ und ‚sie führen‘ verwendet. Diese Regelung gilt ohne Einschränkung für Tempus und Modus: Präsens *vėda*, Präteritum *vėdė*, Futur *vės*, Konjunktiv *vėsty*. In 3. Person tritt jeweils die reine Stammform der betroffenen Verbalkategorie auf, ein eigenes Personalkennzeichen scheint zu fehlen.¹

2. Auch im Lettischen als der dem Litauischen nächstverwandten baltischen Sprache ist für 3. Person des finiten Verbums nur jeweils eine Form in Gebrauch (Stang 1966, 410). Aus dem Altpreußischen schließlich lassen sich etwa folgende Beispiele für singularisch aussehende Verbformen, die aber in Wirklichkeit im Plural stehen, anführen:² *budē* ‚sie wachen‘ (57,5), *dergē* ‚die so mich hassen‘ (29,4), *ast* ‚sind‘ (27,35; 61,25) etc. Zinkevičius (1981, 83) hat den Befund folgendermaßen zusammengefasst: „labai sunkiai sprendžiama, kodėl baltų kalbose visų skaičių trečiasis asmuo turi vienodą formą. Taip yra jau seniausiuose šių kalbų paminkluose. Kitokios būklės nerodo ir tarmės“. Die folgende Darstellung stützt sich primär auf litauische Formen, sie kann aber in allen wesentlichen Gesichtspunkten auf das Lettische und Altpreußische übertragen werden.

3. Aus der Sicht des Sprachvergleichs ist der baltische Befund auf den ersten Blick überraschend. Die wohl am weitesten verbreitete Erklärung für dieses an sich unerwartete Phänomen geht davon aus, dass die Form für 3. Person Singular auch nichtsingularische Funktionen übernommen hat. Stang (1966, 405) führt dazu aus: „Die 3. Person hat nur eine Form, die als Singular, Plural und Dual gebraucht wird und auf die ieur. Singularform zurückgeht“; vgl. auch Stang 1943, 234. Dieser Frage sind die folgenden Zeilen gewidmet.

4. Für lit. *vėsti* ‚führen‘ als ein Beispiel der thematischen Präsensbildungen kann folgendes Paradigma angegeben werden:

	Singular		Plural
1. Pers.	<i>vedù</i>		<i>vėdame</i>
2. Pers.	<i>vedi</i>		<i>vėdate</i>
3. Pers.	<i>vėda</i>	=	<i>vėda</i>

¹ Die wenigen athematischen Verben werden kurz in 12. erwähnt.

² Stellenangaben beziehen sich auf Trautmann 1910.

Für das zugrundeliegende thematische Präsens der Wurzel idg. **wedh-* kann folgendes Paradigma angesetzt werden:³

1. Pers.	<i>*wedh-ō</i>	<i>*wedh-o-mes</i>
2. Pers.	<i>*wedh-e-si</i>	<i>*wedh-e-te</i>
3. Pers.	<i>*wedh-e-ti</i>	<i>*wedh-o-nti</i>

5. Es ist zu bemerken, dass lit. *vėda* weder 3. Sg. noch 3. Pl. des grundsprachlichen Paradigmas unmittelbar lautgesetzlich kontinuieren kann. Dabei ist die Entscheidung der Frage, wie sich die auf *e/o* folgenden Konsonanten in **wedh-e-ti/*wedh-o-nti* entwickelt hätten, nicht unmittelbar von Belang. Man kann entweder Apokope von *-i* in dreisilbigen Wörtern annehmen oder von Formen **wedh-e-t/*wedh-o-nt* mit Sekundärendungen ausgehen. Mit Abfall von auslautendem *-t* wäre jedenfalls lit. **vede/vedq* zu erwarten. Um *vėda* als Form für 3. Singular zu rechtfertigen, ist vorgeschlagen worden, dass idg. **wedh-e-t(i)* > lit. **vede(t)* den Themavokal *-o-* > *-a-* von 1. Pl. oder 3. Pl. übernommen hat. Der Schritt ist sicherlich nicht selbstverständlich. Watkins (1969, 213) bemerkt ausdrücklich, dass eine Umbildung von *vėda* nach *vėdame* „merkwürdiger als bisher angenommen“ ist,⁴ er betrachtet daher *vėda* „als die Grundform für das Paradigma und seine Endung *-a* als ursprünglich“. Freilich erhebt sich dann die Frage, wie sich das *-a* (< idg. **-o*) von *vėda* im grundsprachlichen Verbalsystem rechtfertigen lässt.

6. Das grundsprachliche Paradigma der thematischen Präsentien ist bis in die neueste Zeit immer wieder behandelt worden. Es kann hier nicht versucht werden, die umfangreiche Diskussion zusammenzufassen. Eine wichtige Stellungnahme bietet Cowgill, der in seinem Beitrag zum Berliner Kongress der Indogermanischen Gesellschaft 1983 die Frage erörtert hat (Cowgill 1985). Wesentlich erweitert ist die Darstellung in einem Aufsatz, der in Cowgills Nachlass gefunden und von Klein veröffentlicht wurde. Warren Cowgill ist am 20. Juni 1985 verstorben, der erweiterte Aufsatz wird anachronistisch als Cowgill 2006 zitiert. Die Grundannahme bei Cowgill

³ Einzelheiten der formalen Ausgestaltung bei den spezifischen Merkmalen sind im vorliegenden Zusammenhang unerheblich. Zu den Primärendungen der idg. Grundsprache vergleiche man etwa Szemerényi 1970, 216; Rix 1976, 240; Meier-Brügger 2003, 178.

⁴ Watkins verwendet als konkretes Beispiel lit. *vėža*, aber die Argumentation ist für *vėda* identisch.

lautet, dass der Satz von Personalkennzeichen im Indogermanischen keinen Unterschied zwischen thematischen und athematischen Stämmen kennt.⁵ Die abweichenden Ansichten von Kortlandt werden bei Cowgill diskutiert. Eine neue Darstellung bietet Kortlandt (2015).

7. Die konkrete Frage, wie das Paradigma der thematischen Präsentien im Indogermanischen und Baltischen zu erklären ist, soll hier aber zunächst nicht weiter verfolgt werden, weil lit. *vėda* als numerusindifferente Form für 3. Person in einen größeren Zusammenhang gestellt werden kann. Es ist zu betonen, dass neben der Form für 3. Sg. auch die Form für 3. Plural selbst einer eigenen Behandlung bedarf. Von idg. **wedh-onti* her ist balt. **wed-an(t)* > lit. *vėdq* zu erwarten. Das Präsenspartizip *vedqs* (Stamm *vedant-*) ‚führend‘ lässt die zu erwartende Lautentwicklung erkennen. Das Paradigma der thematischen Präsentien in den baltischen Sprachen kann also nicht ohne weiteres mit dem grundsprachlichen Paradigma zur Deckung gebracht werden.⁶

8. Für die baltischen Sprachen ergeben sich vielleicht neue Gesichtspunkte, wenn man sich nicht ausschließlich auf die thematischen Präsentien konzentriert. Wenn man nur die litauischen Formen betrachtet, dann genügt es, neben den thematischen Stämmen und den Präsentien auf *-i* (*turėti* ‚haben‘, *turiù turì tūri*) noch Stämme auf *-ā* zu unterscheiden: Präsens *laikaũ* ‚ich halte‘ (Stamm *laik-ā-*, Infinitiv *laikýti*). Stämme auf *-ā-*, die rein äußerlich dem Präsens *laik-ā-* entsprechen, kommen auch in präteritaler Funktion vor: *sukaũ* ‚ich drehte‘ (Stamm *suk-ā-*) gehört zum thematischen Verb *sùkti* ‚drehen‘ (*jis sùka*). Darüberhinaus sind auch Verbalstämme auf *-ē* in präteritaler Funktion zu konstatieren: Beim Verbum *vėsti* ‚führen‘ lautet das Präteritum *vedžiaũ* ‚ich führte‘ (Stamm *ved-ē-*). Dem Präteritaltyp *vedžiaũ* ‚ich führte‘ (Stamm *ved-ē-*) entspricht *laikiaũ* ‚ich hielt‘ (Stamm *laik-ē-*). Die jeweiligen Stammmerkmale für die von Stang als „halbthematisch“ bezeichneten Verben⁷ sind heutzutage am einfachsten in der 3. Person zu erkennen: (Präsens) *laiko* ‚er hält‘, (Präteritum) *sùko* ‚er drehte‘, *vėdė* ‚er führte‘, *laikė*

⁵ Lediglich in der 1. Person lässt sich zwischen dem Kennzeichen *-mi* bei athematischen Stämmen (**esmi* ‚ich bin‘) und *-ō* bei thematischen Stämmen (**wedh-ō*) nicht unmittelbar eine Verbindung herstellen; vgl. dazu jetzt Bammesberger 2014.

⁶ Auch die Form für 2. Sg. lässt sich mit idg. **-e-si* zur Deckung bringen; vgl. Cowgill 2006, 553.

⁷ Die halbthematische Konjugationsklasse ist in den baltischen Sprachen von großer Wichtigkeit, selbst wenn ihr Aufkommen nicht völlig geklärt ist.

‚er hielt‘. Im Prinzip waren diese Stammmerkmale auf einer frühen Stufe des Baltischen wohl alle unversehrt vor den jeweiligen Personkennzeichen vorhanden. Die tatsächlichen Formen sind auf der Basis der jeweiligen Stämme + dem Personalmerkmal zu erklären, also etwa *laĩkome* ‚wir halten‘, *sùkome* ‚wir drehten‘, *vėdėme* ‚wir führten‘, *laĩkėme* ‚wir hielten‘. Für die Stufe des Baltischen können die Stammformen folgendermaßen angesetzt werden:

Präsens	Präteritum		
* <i>laik-ā-</i>	* <i>suk-ā-</i>	* <i>ved-ē-</i>	* <i>laik-ē-</i>

9. Bei den Stämmen auf *-ā/-ē* ergibt sich in 3. Plural eine Schwierigkeit, weil sich der Langvokal vor einem Nasal im Auslaut nicht halten konnte. Nominale Stämme auf *-ā-* (*rankà* ‚Hand‘) und *-ē-* (*žėmė* ‚Erde‘) haben im Akkusativ Singular kurzen (ursprünglich) nasalierten Vokal. Für lit. *rankq* und *žėmę* sind **rank-ān* und *žėm-ēn* als Vorformen anzusetzen. Nach diesem Vorbild müssen wir annehmen, dass in den Paradigmen auf *-ā/-ē* jeweils in 3. Pl. Formen entstanden, die vom restlichen Formensystem in Bezug auf die Quantität des Vokals vor dem Personalmerkmal abweichen: Präteritum **suk-ā-n* ‚sie drehten‘ (Stamm **suk-ā-* > lit. *sùko-*) hätte **sukan* ergeben und wäre mit Präsens **sukan* ‚sie drehen‘ zusammengefallen. In einem Sprachsystem, das die Unterscheidung von Präsens und Präteritum aufrechterhält, wäre ein derartiger Zusammenfall nach Möglichkeit vermieden worden. Im Paradigma von Stämmen auf *-ē-* hätte sich die 3. Plural von allen anderen Formen durch die Kürze des Vokals unterschieden: **vėdę* ‚sie führten‘ und **laĩķę* ‚sie hielten‘ wären die Fortsetzungen von balt. **vedēn* und **laĩkēn*, und bei *laĩkýti* könnte man im Präsens **laĩķq* ‚sie halten‘ erwarten. Die folgende Aufstellung gibt einen Formenüberblick für 3. Sg. und 3. Pl. auf der Stufe des Baltischen und darunter ↓ auf der Stufe des Litauischen:

	Präsens	Präteritum		
3. Sg.	<i>laik-ā</i>	<i>ved-ē</i>	<i>laik-ē</i>	<i>suk-ā</i>
	↓	↓	↓	↓
	<i>laiko</i>	<i>vėdė</i>	<i>laĩkė</i>	<i>sùko</i>
3. Pl.	<i>laik-an</i>	<i>ved-en</i>	<i>laik-en</i>	<i>suk-an</i>
	↓	↓	↓	↓
	<i>laĩķq</i>	<i>vėdę</i>	<i>laĩķę</i>	<i>sùķq</i>

Bereits auf der Stufe des Baltischen ist aber vermutlich eine Umbildung erfolgt.

10. Es scheint denkbar, dass sich nach 1. Pl. und 2. Pl., in denen *-ē-* und *-ā-* vor den jeweiligen Personalkennzeichen deutlich erkennbar waren, auch die Formen für 3. Pl. auf *-ēn* und *-ān* ausrichteten: **laik-ān* ‚sie halten‘, **ved-ēn* ‚sie führten‘, **laik-ēn* ‚sie hielten‘, **suk-ān* ‚sie drehten‘. Die Formen auf balt. **-ēn* und **-ān* in 3. Pl. sind als paradigmatische Neuerungen zu betrachten. Da die Folge von Langvokal + Nasal im Auslaut aber nicht vorkam, konnte der Nasal abfallen. Der charakteristische Langvokal dagegen blieb erhalten. Auf diesem Weg fiel die Form für 3. Pl. mit derjenigen für 3. Sg. zusammen:

baltisch	>	litauisch
3. Pl. <i>*laik-ā(n)</i> , <i>*ved-ē(n)</i> , <i>*laik-ē(n)</i> , <i>*suk-ā(n)</i>	>	<i>laiko</i> , <i>vėdė</i> , <i>laikė</i> , <i>sūko</i>

11. Auf der in 10. angezeigten Sprachstufe war bei halbthematischen Paradigmata in der 3. Pl. der auslautende Nasal abgefallen, und die Form für 3. Plural war damit mit derjenigen für 3. Sg. identisch geworden. Nach dem Vorbild der großen Zahl von Formen auf auslautenden Vokal *-ē* oder *-ā* in 3. Pl. bei den halbthematischen Paradigmata konnte die 3. Pl. bei thematischen Verben ebenfalls den auslautenden Nasal verlieren: **vedan* > *vėda*. Da bei den halthematischen Paradigmata die Form für 3. Pl. identisch mit derjenigen für 3. Sg. war, ist es denkbar, dass nunmehr auch die Form für 3. Sg., die als **vėde* ererbt war, nach der 3. Pl. ausgeglichen und zu *vėda* umgestaltet wurde.

12. Da im Paradigma der Stämme auf *-ē-* und *-ā-* in der 3. Person kein Numerusunterschied bestand, folgten auch weitere Verben, die besonderen Formen für 3. Sg. und 3. Pl. hatten, nach.

Bei den Athematica wurde die 3. Sg. ebenso als 3. Pl. verwendet; zu den konkreten Formen vgl. Sabaliauskas 1957 und Senn 1966, 287–297. In entsprechender Weise haben die Präsensformen auf *-i* (*tūri* ‚er hat‘, ‚sie haben‘) keine Numerusunterscheidung in der 3. Person.

13. Aus der Sicht der baltischen Sprachen scheint somit das oben in 4. angesetzte Paradigma der thematischen Präsensformen mit dem Wechsel von *-e-*/*-o-* als Vokal vor dem Personalkennzeichen durchaus für die Formenerklärung zu genügen. Im baltischen Verbalsystem haben sich Verbalstämme auf *-ē-* und *-ā-* in großer Zahl etabliert. Wenn die Stämme auf *-ē-* und *-ā-* nach der in 10. erwogenen Regelung das auslautende *-n* in 3. Pl. verloren haben, konnte die auf diesem Weg erreichte Gleichheit

von 3. Pl. mit 3. Sg. generell vorbildhaft wirken. Das Formensystem der ererbten thematischen Stämme mag sich nach der bei Stämmen auf *-ē-* und *-ā-* geltenden Regelung ausgerichtet haben.⁸

14. Man könnte fragen, warum etwa eine vergleichbare Regelung im Slawischen nicht erfolgt ist. Der Hauptgrund dürfte darin liegen, dass das slawische Verbalsystem völlig anders ausgerichtet ist, dass eben die halbthematische Konjugation nicht wie im Baltischen ausgeprägt ist. Der Befund im Baltischen kann dagegen wohl so verstanden werden, dass er nicht eine völlig abweichende Rekonstruktion für das indogermanische Paradigma der thematischen Präsentien nahelegt oder gar erfordert. Der herkömmliche Ansatz mit ablautendem Themavokal *-e-/o-* vor dem jeweiligen Personalmerkmal genügt auch zur Erklärung der baltischen Paradigmata. Die Besonderheit ist darin begründet, dass in den baltischen Sprachen Verbalstämme auf *-ā-* und *-ē-* entstanden waren, bei denen die Personalkennzeichen jeweils auf den Langvokal folgten.

DĖL 3 ASMENS ŽYMĖJIMO LIETUVIŲ KALBOS VEIKSMAŽODŽIO SISTEMOJE

Santrauka

Baltų kalbose vartojama tik viena veiksmožodžio trečiojo asmens forma. Dažnai manoma, kad vienaskaitos trečiojo asmens forma imta vartoti taip pat ir dviskaitos bei daugiskaitos reikšmėmis. Tačiau pabrėžtina, kad formą *veda* sunkiai galima išvesti iš ide. **wedh-e-t(i)*. Todėl reikia atsižvelgti ir į vadinamųjų pusiau tematinių kamienų paradigmą. Kamienai *-ē-* ir *-ā-* vartojami esamojo ir būtojo laiko reikšmėmis. Daugiskaitos trečiajame asmenyje *-ē-/ā-* + *n(t)* būtų sutrumpėję. Galimas dalykas, kad atkurtosios formos *-ē-n/-ā-n* neteko *-n*, kadangi baltų kalbose žodžio pabaigoje *-ēn/-ān* nepasitaiko. Tai reiškia, kad pusiau tematinių kamienų paradigmoje skirtumo tarp vienaskaitos ir daugiskaitos trečiojo asmens formų nebeliko. Pagal šį pavyzdį atnaujintos ir tematinės paradigmos.

LITERATURHINWEISE

Bammesberger, Alfred 2014, Der Ausgang **-ō* in 1. Person Singular des Aktivs in der thematischen Konjugation des Indogermanischen, *Linguistique romane et linguistique indo-européenne. Mélanges offerts à Witold Mańczak à l'occasion de son 90^e anniversaire*, Kraków: PAU-UJ, 87–96.

⁸ Dass die Stämme auf *-ē-* und *-ā-* im vorliegenden Zusammenhang eine wichtige Rolle gespielt haben, betont auch Brugmann (1916, 615).

Brugmann, Karl 1916, *Vergleichende Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre nebst Lehre vom Gebrauch der Wortformen der indogermanischen Sprachen* 2(3), Strassburg: Trübner.

Cowgill, Warren 1970, The nominative plural and preterit singular of the active participles in Baltic, in Thomas F. Magner, William R. Schmalstieg (eds.), *Baltic linguistics*, University Park: The Pennsylvania University Press, 23–37 (nachgedruckt in Klein 2006, 451–461).

Cowgill, Warren 1985, The personal endings of thematic verbs in Indo-European. *Grammatische Kategorien: Funktion und Geschichte. Akten der VII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, hg. Bernfried Schlerath, Wiesbaden: Reichert, 99–108 (nachgedruckt in Klein 2006, 69–76).

Cowgill, Warren 2006, The personal endings of thematic verbs in Indo-European, in Klein 2006, 537–569.

Klein, Jared S. (ed.) 2006, *The collected writings of Warren Cowgill*, Ann Arbor: Beech Stave Press.

Kortlandt, Frederik 2015, Thematic and athematic present endings in Balto-Slavic and Indo-European, *Baltistica* 50, 5–17.

Meier-Brügger, Michael 2003, *Indo-European linguistics*, Berlin: de Gruyter.

Rix, Helmut 1976, *Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Sabaliauskas, Algirdas 1957, Atematiniai lietuvių kalbos veiksmažodžiai, in Chackelis Lemchenas (red.), *Kai kurie lietuvių kalbos gramatikos klausimai*, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, 77–114.

Senn, Alfred 1966, *Handbuch der litauischen Sprache 1: Grammatik*, Heidelberg: Winter. Stang, Chr. S. 1943, *Das slavische und baltische Verbum*, Oslo: Dybwad.

Stang, Chr. S. 1966, *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*, Oslo, Bergen, Tromsø: Universitetsforlaget.

Szemerényi, Oswald 1970, *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Trautmann, Reinhold 1910, *Die altpreußischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Vaillant, André 1966, *Grammaire comparée des langues slaves 3: Le verbe*, Paris: Klincksieck.

Watkins, Calvert 1969, *Indogermanische Grammatik. Formenlehre*, Heidelberg: Winter.

Zinkevičius, Zigmantas 1981, *Lietuvių kalbos istorinė gramatika 2*, Vilnius: Mokslo.

Alfred Bammesberger
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
D-85071 Eichstätt
Germany
[Alfred.Bammesberger@ku.de]